Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 6

Artikel: Werkstatt der Kunst
Autor: Griot, Gubert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065966

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werkstatt der Kunst

Der Kritische: Ich habe mir da die Gedächtnisausstellung von diesem Otto Meyer-Amden angesehen –

Der Liebhaber: Ah – !

Der Kritische: Es ist schade, dass fast alles nur Studien sind. Glauben Sie nicht auch, er hätte ganz schöne Bilder gemalt ?

Der Liebhaber: Hätte ? Finden Sie, die Sachen seien nicht durchgeführt – zu leicht ?

Der Kritische: Nein – eher im Gegenteil – er laboriert so lange und eingehend an einem und demselben Vorwurf herum – ich meine etwas Endgültiges, an dem man sieht, was er wirklich kann –

Der Liebhaber: Die Sachen haben Ihnen also nicht so recht gefallen ?

Der Kritische: Doch, doch – aber wenn ich etwas hätte auswählen müssen – er fängt immer wieder von vorne an – oder, bevor er an die eigentliche Ausführung seines Themas geht, kommt ihm immer wieder noch eine andere Idee – und dann das Bild, das man endlich erwartet, ist nicht da –

Der Liebhaber: Das Endgültige, die Moral von der Geschichte – den zusammenfassenden Schlußsatz vermissen Sie – die grosse Idee, ausgedrückt im Meisterwerk, das man getrost nach Hause tragen könnte und gerahmt an die Wand hängen – ein « Meyer-Amden ».

Der Kritische: Die Ausstellung hat mir sonst ganz gut gefallen – aber – wie Sie sagen, das Meisterwerk –

Der Liebhaber: Glauben Sie nicht, dass solche Meisterwerke, diese vollendeten, mit der Unterschrift des Künstlers abgestempelten Fassungen im Gegenteil geeignet sind, über trügerische Schnörkel, schön aufgemachte und in ihrer äussern Vollkommenheit leere Form hinwegzutäuschen und oft Modesache sind – wie die glanzlackierte, schnittige Karosserie, die Motor und Getriebe des Automobils umhüllt und verdeckt ?

Der Kritische: Aber Raffael, Dürer, Rembrandt, Böcklin, Hodler – Sie wollen doch nicht sagen –

Der Liebhaber: Nein – das will ich wirklich nicht – aber sie lassen uns leicht den Ursprungsort der Kunst vergessen und jene stille, unbeirrbare Arbeit des künstlerischen Erfinders und Pioniers, der nur dem Rhythmus seiner inneren Bewegung lauscht und ihm so gut es geht die knappe und wesentliche Form zu geben versucht, ihn vorläufig einmal gewissenhaft notiert ohne sich weder um die schöne äussere Form noch um Beifall zu kümmern.

Der Kritische: Aber inzwischen verliert er sich im Grüblerischen und Stündlerischen und versäumt darüber die grosse Ausführung der Idee –

Der Liebhaber: Sie wissen, dass grosse Fabriken ihre verschlossenen Laboratorien unterhalten, wo die chemischen und physikalischen Geheimnisse des Stoffes in stiller Arbeit zutage gefördert werden. Die Ergebnisse – wohl in Form von Rezepten und Formeln – werden der Fabrikation zur Verfügung gestellt, welche die ihr geeignet scheinenden ausliest –

Der Kritische: Wie können Sie das Atelier eines Künstlers mit der Fabrik vergleichen –

Der Liebhaber: Nun – mir scheint, das ergibt sich hier von selbst – und gerade die Arbeit von Meyer-Amden ist geeignet, dem künstlerischen Schaffen neuen Kredit zu geben – hier finden wir den Zusammenhang mit der menschlichen Seele – der inneren Bewegung – dem unmittelbarsten Ausgangspunkt der Kunst – heute, da die Kunst daran ist im Äusserlichen zu zerflattern, im Schema der Tradition zu erstarren, in bodenloser Willkür und geistreicher Spielerei zu entarten. Gubert Griot.

Bild rechts. Otto Meyer–Amden, Paar der Strassenbahn nachblickend (Besitzer: Paul Meyer, Laupen)